Joachim Whaley, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, Bd 1: Von Maximilian I. bis zum Westfälischen Frieden 1493–1648. Aus dem Engl. von Michael Haupt. Mit einem Vorw. von Axel Gotthard; Bd 2: Vom Westfälischen Frieden zur Auflösung des Reichs 1648–1806. Aus dem Engl. von Michael Sailer, Darmstadt: Philipp von Zabern 2014, 846+836 S., EUR 129,00 [ISBN 978-3-8053-4825-6]

 $Be sprochen \ von \ \textbf{Wolfgang Burgdorf:} \ M\"{u}nchen, E-Mail: W. Burgdorf@lrz.uni-muenchen. de$

DOI 10.1515/mgzs-2015-0024

Joachim Whaleys Beiträge zur frühneuzeitlichen deutschen Geschichte sind immens. Bereits sein erstes größeres Werk »Religious toleration and social change in Hamburg 1529–1819« (Cambridge 1985), das 1992 ins Deutsche übersetzt wurde, war eine inspirierende Pionierstudie und veranlasste ähnliche Bücher von jüngeren Wissenschaftlern, die anderen Städten und Territorien gewidmet waren. Dies sowie viele positive Rezensionen zeugen von der Wertschätzung dieser epochalen Studie. Das gleiche kann von vielen seiner innovativen Essays gesagt werden.

Und noch weit mehr gilt dies für sein monumentales Werk: Germany and the Holy Roman Empire. Vol.: 1: Maximilian I to the Peace of Westphalia 1493–1648, Vol. 2: The Peace of Westphalia to the Dissolution of the Reich 1648–1806 (Oxford 2012), dass 2014 nun auch in deutscher Sprache erschienen ist. Dieser wichtige Beitrag zur frühneuzeitlichen gesamtdeutschen Geschichte wurde sehr schnell, noch bevor die deutsche Übersetzung erschien, von angesehenen Gelehrten des

deutschsprachigen Europa und darüber hinaus gewürdigt. Ebenso wie in Großbritannien und der anglofonen Welt wurde das Buch in den großen Magazinen und Zeitungen diskutiert. Prominente Wissenschaftler wie Axel Gotthard, Gabriele Haug-Moritz, Heinz Duchhardt stimmen überein, es werde für lange Zeit den Rang eines Standardwerks behaupten. Auch eine vereinzelte weniger wohlwollende Kritikerin wie Barbara Stollberg-Rilinger würdigte das Werk in einer der größten deutschen Tageszeitungen mit einer ungewöhnlich langen Besprechung.

Joachim Whaleys Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 1493–1806 ist nicht nur eine Reichsgeschichte, sondern eine monumentale Darstellung auch der Geschichte deutscher Territorien zwischen dem Mittelalter und dem Untergang des europäischen Ancien Régime in der Epoche der Französischen Revolution und Napoleons. Die Geschichte der Territorien erscheint in ihrem institutionellen Rahmen, dem Alten Reich. Es ist ein detaillierter, thematisch breit angelegter, umfassender Durchgang durch 300 Jahre deutsche Geschichte, unter Berücksichtigung der Geschichte des deutschen Humanismus, der Religion, Reformation und Konfessionalisierung, der »Kleinen Eiszeit«, Hexenverfolgung, Aufklärung, von Wirtschaft, Krieg und Militärwesen sowie der Probleme und Innovationen in Regierung und Verwaltung der Reichsterritorien und der kontinuierlichen Diskussion über die Reform der Verfassung des Reiches. Auch die zeitgenössische Reichspublizistik, das Staatsrecht des Reiches, und die bisherige Geschichtsschreibung über das Reich werden behandelt. Für Whaley, dem Mitglied der Royal Historical Society und Professor of German History and Thought an der Universität Cambridge, ist die frühneuzeitliche Reichsgeschichte keine Zeit des Niedergangs. Vielmehr zeigt Whaley eindrucksvoll den komplexen Aufbau und die Gebrechen des Reiches und seiner Glieder sowie ihr oft erstaunliches Funktionieren und die zum Teil verschütteten rechtstaatlichen Traditionen deutscher Staatlichkeit. Dieses Reich steuerte nicht zwangsläufig auf seinen Untergang zu. Speziell für ein nichtdeutsches Publikum befreit Whaley damit die längere gesamtdeutsche Geschichte der Neuzeit vom Schatten des sogenannten Dritten Reiches.

Nur wenigen Forschern ist es vergönnt, vergleichbare Werke zu schaffen. Weder auf Englisch, noch auf Deutsch gibt es eine Monografie, die jener Whaleys in Umfang und Komplexität vergleichbar wäre. Whaley demonstriert auch, dass viele Elemente des Reiches keineswegs einzigartig waren. Er integriert die Geschichte der deutschen Territorien in die Geschichte des Reiches und die Geschichte des Reiches in die Geschichte des frühneuzeitlichen Europa. Der Gelehrte aus Cambridge zeichnet zudem die letzten historiografischen Debatten um das Alte Reich in Deutschland und Österreich nach. Er deutet das Reich als eine in einem Staat organisierte politische Gemeinschaft – ein Staat, der jedoch im Aufbau begriffen oder steckengeblieben war und, wie alle frühmodernen Staaten, im heutigen Verständnis, unvollkommen blieb. Das Management der

religiösen Spaltung und Gegensätze in der Zeit von 1548 bis 1556 wird in einem eigenen Kapitel treffend als »Triumph des Reiches« dargestellt.

Diskussionswürdig erscheint Whaleys abschließende Bewertung, die Auflösung des Reiches durch Kaiser Franz II. am 6. August 1806 sei »illegal« gewesen. War das Reich nicht bereits durch die Neutralität Preußens und seiner Verbijndeten innerhalb des Reiches ab 1795 und den Austritt der Rheinbundfürsten am 1. August 1806 faktisch aufgelöst? Politische Realitäten sind immer auch eine Frage der Macht. Seit dem Krieg von 1805 stand die französische Grande Armée im Reich und lebte vom Reich. Österreich war nach der Niederlage faktisch entwaffnet, seine Festungen teilweise noch von französischen Truppen besetzt. In dieser Situation ließ Napoleon am 1. August 1806 am Reichstag erklären, dass er die Verfassung des Reiches als nicht mehr existierend ansehe. Er drohte ultimativ mit der erneuten Besetzung Österreichs, falls der Kaiser die Reichskrone nicht niederlegen würde. Daraufhin erklärte Franz II., er lege die Krone des Reiches nieder, da das Reich durch die jüngsten Ereignisse aufgehört habe zu bestehen. Er löste das Reich nicht auf, sondern stellte dessen bereits erfolgte Auflösung fest.

Der Vorwurf der illegalen Reichsauflösung durch Kaiser Franz II. wurde erst durch die antiösterreichische Publizistik erhoben und später von der kleindeutsch-borussischen Geschichtsschreibung tradiert, um die neue Reichsgründung von 1871, ohne Österreich, zu legitimieren.

Dennoch, in ungezählten Details ist Whaleys Darstellung besser informiert als andere englisch geschriebene Darstellungen der frühneuzeitlichen deutschen Geschichte und gelehrter als die meisten deutschsprachigen Handbücher. Dieses Buch ist die wichtigste englisch- und deutschsprachige Publikation zur frühneuzeitlichen deutschen Geschichte seit 1967, als die beiden grundlegenden Bände »Heiliges Römisches Reich« von Karl Otmar Freiherr von Aretin erschienen. Whaleys Schreibweise macht das Lesen zum Vergnügen.

Das Zustandekommen des monumentalen Werkes wurde von einer beeindruckenden Zahl britischer Institutionen unterstützt. Die British Academy, das Conville and Caius College in Cambridge und der Newton Trust finanzierten Forschungs- und Reisestipendien, Tiarks German Scholarchip Fund die Ausstattung des Werkes mit Karten. Die Einbandinnenseiten des ersten Bandes sind mit Karten der wichtigsten Territorien des Reiches um 1547 und der der zehn Reichskreise um 1512 versehen, jene des zweiten Bandes mit Karten der wichtigsten Reichsterritorien um 1648 und der Reichskreise um 1700. Insgesamt 1680 Seiten Gelehrsamkeit sind so eingefasst. Es ist zu hoffen, dass Alice, der das gewaltige Opus gewidmet ist, sich nicht erschlagen fühlt.

Schon vor der Veröffentlichung dieses monumentalen Werks war Joachim Whaley ein herausragender Experte für die Geschichte der politischen Ideen, für die soziale, kulturelle und philosophische Geschichte des frühneuzeitlichen Deutschland. Diesen Rang hat er nun eindrucksvoll bekräftigt. Sein jüngstes Werk dient durch die Verbreitung von historischen Kenntnissen nicht zuletzt der angewandten Völkerverständigung.